

123. Vertrag zwischen Landammann und Rat von Glarus und Ulrich Philipp von Sax-Hohensax wegen der Rechte am Fährbetrieb bei Bendern

1546

Landammann und Rat von Glarus und Freiherr Ulrich Philipp von Sax-Hohensax, Herr von Forstegg und Bürglen, klären ihre Ansprüche auf Frevel und Bussen an der Fähre bei Bendern. Glarus, als Lehensherr, verzichtet solange auf die Gerichtsrechte über die Fähre, wie der umliegende Grund und Boden nicht zur Herrschaft Werdenberg gehört. Der Freiherr, als Gerichtsherr, verzichtet auf alle Lehenrechte an der Fähre und verspricht, den Fährbetrieb zu schützen.

Die Aussteller siegeln.

1. *Landammann und Rat von Glarus und Ulrich Philipp von Sax-Hohensax schliessen hinsichtlich der von ihnen beiden beanspruchten Rechte am Fährbetrieb bei Bendern einen Vertrag. Das Lehensrecht an der Fähre zwischen Haag und Bendern gehört Glarus als Herr der Landvogtei Werdenberg, während die territoriale und gerichtliche Hoheit bei dem Herrn von Sax-Forstegg liegt. Diese Rechtslage führt später vereinzelt zu Kompetenzstreitigkeiten zwischen den Obrigkeiten beider Herrschaften (StAZH A 346.4, Nr. 159; Nr. 208; StASG AA 2 A 11-1-3).*

2. *Zu den Fischereirechten von Glarus als Herr von Werdenberg im Rhein von Bendern bis Balzers vgl. SSRQ SG III/4 75; SSRQ SG III/4 134; SSRQ SG III/4 143, Art. 4.*

3. *Zum Fährelen der Fähre bei Bendern vgl. SSRQ SG III/4 143, Art. 9; SSRQ SG III/4 229, S. 94; SSRQ SG III/4 152.*

Wir, der landtamman und gantzer gsessner rath des lands zů Glarus, an einem, und ich, ðlrych Philips, fryher von der Hochen Sax, herr zů Vorsteg und Burglon, am anderen, bekennend all gmeinlich und jedertheil besonders fur uns und unser ewig nachkommen und thůnd kund mencklichem mitt disem brieff, nach dem sich under uns beidersyt irrung und mißverstand gehalten als von wegen der fräßfen und bússen, ouch den feeren des fars zů und bi Banderen am Rhyn.

Also das wir, gemelt von Glarus, bißhar vermeint und vorhabens gwesen, wyl und gemelt faar unser lechen vor, nachher und von alt herhar am Tenschen Graben uff unser herschafft Werdenberg grůnd und boden glegen. Demnach aber von komlicheyt wegen den hin und wider wandlenden in der selbigen gegne und zirck zů gemach und gůtten, ouch mitt gůnst, wissen und willen der selbigen unser graffschafft domalen rechten besitzeren und herren an gemelt end und flecken zů und bi Banderen angsehen und gleyt worden. Das uß sůlchen fug und ursachen die fräßfel und bússen, so zů jeder zyt an disem faar durch den feren und ander in und ussert dem schiff verwurckt und verfallen, uns als des fars rechten lechenherren nachvolgen, zůgehören und innemlich wāren und sin sůlten, nůtt minder dan vor am Tenschen Graben beschechen, welcher unser vermůttung aber wolgemelter fryher, unser gůtter lieber her und frůnd, uns nitt zůlassen noch gestenndig sin wellen, sunder er des vorhabens so vil und gedacht far jetz uff und in sinen hoch und nideren gerichtten der herschafft Vorsteg grund und boden glegen, das ime davon all und jede fräßfel und

büssen, hoch und nider, an disem faar, es sy vom veren oder anderen, in und ussert dem schiff, verfallen, volgen, zûgehören und innemlich sin sôllen.¹

Dargegent ich, obbemelter Ûlrych Philips, fryherr, bißhar ouch vermeint und vorhabens gsin, das ich uß krafft derselbigen miner gerichtten und herlicheyt, 5 darin jetz sôlichs far glegen, ich ein jeden feren alda umb all fäl und mißhandlung mines gefallens in und ussert sinen farpflicht zestraaffen, zerechtfertigen, zesetzen und entsetzen hab und haben sölte. Das aber wolgedachte min lieb herren und gûtt fründ von Glarus nütt gestendig noch zûlassen wellen, sunders vermeynen und sind des entlichen vorhabens, das sy uß krafft irs lechens 10 den selbigen und ein jeden heren diß fars zu jeder zyt irs gfallens umb fäl und mißhandlung die far pflicht berürend zestraffen, zerechtfertigen, zesetzen und entsetzen habind und haben sôllen.

Und domitt aber und uns zû beider syt sölch unser irrung und mißverstand durch erzeigung früntlich und nachpürlichs gmütz fürohin wie ouch bißhar on 15 einigen gezanck, rechtens hingnommen, einen jeden das göttlich und billich blibe und erfolgt werd, hierumb so haben wir, von Glarus, uns der zyt gruntlich erwegen, nachdem wir uß unseren brieffen und gwardsamen, so wir umb diß far und lechen haben, nütt befinden mögen, wyl das weder uff unserem grund noch boden, gricht noch gebietten mer glegen (wie vormals), das uns noch unseren 20 nachkommen alda thein fräfel noch büssen, hoch noch nider, in noch ussert dem schiff, vom feren oder anderen verfallen weder sträfflich zugehörig noch innenlich sind noch sin sôllen, sunders wir das alles hiemitt und in krafft diß brieffs den selbigen obberkeyten, in dero gricht und herlicheyten sölch faar jetz glegen, damitt nach iren willen zeschaffen, unverhindert unser, heim und zû 25 geben wellen und sôllen. Doch alles mitt der bescheidenheytt und heyter vorbehalt, wan diß, unser lechen und faar zû mittler zyt, wan das wär, durch uns oder unser nachkommen widerumb uff unser herschafft Werdenberg grund und boden angesehen und glegt wurd, das uns als dan diß ubersagung gegent wolgemelten fryherren und sinen nachkommen, ouch gegent wen das wär, nütt mer 30 binden, sunder uns solch fräfel und büssen widerumb und wie von altherhar nachfolgen zû gehören sôllen.

Desglych ich, Ûlrich Philips, fryherr, glicher erwegung nach befunden hab, das ich noch min nachkommen gegent disem und einem jeden feren indert der rechtsame der faar pflicht und umb fäl und mißhandlung siner lechenpflicht nüt- 35 zit zesprechen, zerechtfertigen weder zesetzenn noch entsetzen hab noch haben sôllen. Derhalb wir das alles denen, so diß fars lechen herren sind und sin wurden, unverhindert unßer hein und zûgeben wellen und sôllen ouch in krafft diß gegenwurtigen brieffs. Wyl und von gedachter miner gerichtten und herlicheitt wegen mir sölch fräffel und büssen (wie vor anzeigt) sträfflich zûgehörig und 40 innenlich sind und sin sôllen, darumb so sol und wil ich, mine nachkommen, furbaß so lang und vil sölch far in minen gerichtten und gebietten gelegen, ein je-

den feren des selbigen fars zů jeder zyt vor gwalt und unbill mencklichs helfen schirmen.

Uff das gereden wir, dick gemelt beid parthyen, by unseren eeren und zů gůtten trůwen disen fruntlichen und gůttlichen unseren vertrag und was an disem brieff stadt, war und stät ze halten, darwider nůtt zesin noch zethůn oder durch niemand verschaffen gethon werden, theinerley wyß noch weg, alles erbarlich und on all gfärd.

Und zů warem, offen urkund haben wir, von Glarus, fur uns und unser nachkommen unsers lands insigel, und ich, Űlrich Philips, fryherr, für mich, mine erben und nachkommen min angeboren insigel an disen brieff, dero zwen glich lutend gmacht² und jedentheill einer geben worden, angehenckt, bschechen uff ...^a im jar nach Christi, unsers heilands, geburt zelt tusent funffhundert viertzig und sechs jare.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Gůttlich bekommnůß zwůschent denen von Glarus und dem fryherren von Sax belangend bůssen und die^b feren am far zů Bendenen

[Registraturvermerk auf der Rückseite:] Werd N^o 13; N^c; ^d; 1546

Original: StASG AA 3 U 13; Pergament, 57.5 × 26.0 cm (Plica: 5.0 cm); 2 Siegel: 1. Landammann und Rat von Glarus, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 2. Freiherr Ulrich Philipp von Sax-Hohensax, angehängt an Pergamentstreifen, fehlt.

Original: StAZH C I, Nr. 3203; Pergament, 56.5 × 28.5 cm (Plica: 7.0 cm); 2 Siegel: 1. Landammann und Rat von Glarus, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, bestossen; 2. Freiherr Ulrich Philipp von Sax-Hohensax, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Abschrift: (1570) LAGL AG III.2401:036, S. 203–207; Heft (204 Seiten beschrieben) mit Ledereinband; Papier, 15.5 × 21.0 cm.

Abschrift: (17. Jh.) StASG AA 2 A 11-1-7; Heft (3 Doppelblätter) mit Umschlag; Papier.

Abschrift: (17. Jh.) StASG AA 2 A 1-6-14; (Doppelblatt); Papier.

Abschrift: (17. Jh.) LAGL AG III.2433:052a; (Doppelblatt, 3 Seiten beschrieben); Papier, 20.5 × 35.5 cm.

Abschrift: (17. Jh.) LAGL AG III.2433:052b; (Doppelblatt, 3 Seiten beschrieben); Papier, 20.0 × 29.0 cm.

Abschrift: (17. Jh.) StASG AA 2 B 001a, fol. 63r–64v; Buch (bis 168 foliert, danach 21 Folii leer) mit Ledereinband; Papier, 22.0 × 32.0 cm.

Abschrift: (1618) StAZH F II a 383 b, fol. 69r–71r; Buch (4 Blätter Inhaltsverzeichnis, 174 Folii) mit Ledereinband; Pergament, 20.0 × 31.0 cm.

Abschrift: (18. Jh.) StASG AA 2 A 11-1-8; Heft (3 Doppelblätter); Papier.

Abschrift: (1702) StAZH B I 273, fol. 881r–884v; Abschrift.

Abschrift: (1754 April 28) StASG AA 3 B 2, S. 95–97; Buch (940 Seiten) mit kartoniertem Einband mit Stoffüberzug; Papier, 25.5 × 40.0 cm.

Abschrift: (1754 April 25) LAGL AG III.2401:044, S. 95–97; Buch (938 Seiten, bis Seite 697 beschrieben, 900 bis 936 Formulare und Register) mit Ledereinband; Papier, 25.0 × 36.0 cm.

Abschrift: (18. Jh.) GA Schaan U142; (Einzelblatt); Papier, 22.0 × 36.0 cm.

URLs: https://login.gmg.biz/earchiumanagement/projektdate/earchiu/Media/GAS_U142_1546.pdf

- a *Lücke in der Vorlage (7 cm).*
 - b *Beschädigung durch Tintenklecks, unsichere Lesung.*
 - c *Streichung: 188.*
 - d *Streichung: N 96.*
- 5 ¹ *Bei der online Edition des Vertrags im e-archiv.li handelt es sich um eine Abschrift aus dem GA Schaan U142, die hier abbricht.*
- ² *Duplikat: StAZH C I, Nr. 3203.*